

Spitzname „Jazz“ für ihn herausbildete. Was er machte, soll aber auch voll Rase-
rei — der Franzose würde sagen: „avec
le feu sacré“ — gewesen sein. Dieses
Feuer zündete und eroberte bald die ganze
Welt. Die Matrosen in der Kneipe glaub-
ten es mit einem Unikum oder Akrobaten
zu tun zu haben, und viele von Jacks Nach-
ahmern wurden in den späteren Jahren in
der ganzen Welt bestaunt und belacht, aber
nur wenige haben erkannt, daß es nicht
das Einzelwesen des Negers Jack, sondern
„le feu sacré“ einer ganz anderen Rasse,
einer ganz anderen Geisteswelt als der
unseren war, die diese Wirkung zu erzeu-
gen vermochte. Und wir werden nach-

denklich. Hören wir nicht, daß heute ein
Negerprinz Kojo Towahu Huénn in Paris
durch seine geistige Ueberlegenheit mehr
Interesse zu erregen vermag, als der Prince
of Wales, der allgemein belächelt wird?
War es nicht ein Neger, der den letzten
Goncourtpreis, die höchste literarische
Auszeichnung der „geistigen Republik“ für
seinen Roman „Batuala“ erhielt? Und war
nicht Battling Siki, auch ein Schwarzer,
der europäische Champion des Box-
kampfes? Sollten diese oft belachten



Die Ur-Jazzband-Kapelle

Karikatur von Karl Holtz